

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 13 (1937-1938)
Heft: 25

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vordern Frontwand die stärkste Panzerplatte eingebaut hat.

Da wir in der Schweiz wie in keinem Land, dank der guten Instruktion und der außerdienstlichen Schießpflicht, über sehr gute Schützen verfügen, kann auch eine Scharfschützengruppe, die zur Tankabwehr organisiert wird, zusammen mit einem Lmg. sehr gute Dienste leisten. Die Aufgabe dieser Scharfschützen besteht darin, das Guckloch des Tankes unters Feuer zu nehmen. Dringt ein Geschloß auf diese Weise in die Tankkammer, ohne durch die vordere Panzerplatte geschwächt zu werden, so wird sie unter der Tankbesatzung eine ungeheure Panik hervorrufen. Da sie an Kraft noch nicht stark geschwächt, aber trotzdem nicht mehr stark genug ist, die hintere Platte zu durchdringen, so schwirrt sie im Tankraum herum.

Dies sind die mir bekannten und selbst ausgeführten Verteidigungsmöglichkeiten, zu denen selbstverständlich in unvorbereiteten und unvorhergesehenen Tankangriffen auch die Handgranate gehört.

Die folgenden Verteidigungsmöglichkeiten können durch Vorbereitungen im Gelände zur Anwendung kommen. Man verbrauchte im spanischen Bürgerkrieg anfangs 1937 einen Draht, der sehr teuer sein soll und daher nur kurze Zeit geliefert wurde. Dieser Draht besitzt die Eigenschaft, sehr hart zu sein und daher die Fähigkeit, Metall zu durchschneiden. Er wird zirka 50 bis 100 m vor den Stellungen ausgelegt und gerät dem Tank beim Passieren in die Raupen, wo er sich verwickelt, die Zacken abschneidet und den Tank zum Stehen bringt.

Auf fast dieselbe Art und Weise kann auch nur gewöhnlicher Draht, jedoch in größerem Quantum, verwendet werden. Derselbe wird in dickem Wirrwarr auf dem Gelände ausgebreitet und natürlich so gut wie möglich getarnt. Fährt der Tank über den Draht, so verwickelt dieser sich ebenfalls in dessen Raupen und bringt ihn damit zum Stocken. Wir haben allerdings nicht die besten Erfahrungen gemacht mit dieser Methode, denn es ist oft vorgekommen, daß sich der Tank durch Hin- und Hermanövrieren vom Draht befreien konnte. Allerdings kann man dadurch erreichen, in diesem Moment den Tank in ein heftiges Feuer zu nehmen und ihn zum Umkehren zu zwingen. Ich erinnere mich einer solchen Situation, die für den Tank einen schlechten Abschluß hatte; denn als er rechtsumkehrt machte, sprang ihm ein auf unserer Seite stehender Schwede (zwar immer besoffen, aber sehr tapfer, was er nachher bei Teruel mit dem Tode bezahlte) hinten auf den Tank und warf ihm seinen Mantel vors Guckloch. Die Mannschaft mußte aussteigen, wurde gefangen und der Schwede wurde für den Tank, den er der Republik erobert hatte, zum Sergeanten befördert.

Eine alte und auch bekannte Art, den Tank zu vernichten, ist die Benzinflasche. Es wird dabei eine gewöhnliche Flasche mit Benzin gefüllt und in einen Lappen eingewickelt. Kommt der Tank an die Stellung, so netzt man den Lappen mit Benzin, zündet ihn an und wirft die Flasche unter den Tank. Damit bewirkt man, daß der Benzinbehälter des Tanks, der seine schwächste Seite ist, in Brand gesteckt oder zur Explosion gebracht wird. Durch die sich bildende Hitze kann es die Besatzung im Tankraum nicht mehr aushalten und ist gezwungen, denselben zu verlassen. Da dieses Mittel nur in unmittelbarer Nähe angewendet wird, so wird es möglich sein, sich des Tanks und dessen Mannschaft zu bemächtigen. Die Benzinflasche kann auch ohne den Lappen geworfen und nachher durch eine Handgranate

entzündet werden. In diesem Fall ist es aber ratsam, die Flasche offen zu lassen, damit der Inhalt ausläuft, da das Treffen der Flasche selbst mit der Handgranate eine unsichere Sache ist.

Die Tankfalle bildet eine weitere Möglichkeit, den Tank an seinem Vorrücken zu verhindern. Es wird eine Grube gemacht, die gegen die eigenen Stellungen am tiefsten ist und sich gegen den Feind langsam hebt. An der tiefsten Stelle wird eine Wand von 1,5—2 m Höhe gemacht. Ist der Graben erstellt, deckt man ihn mit leicht einbrechbarem Material, Tannenästen oder sonst dünnen Ästen, und etwas Erde und tarnt alles gut. Gerät der Tank in diese Grube, so kommt er nicht mehr weiter, da er die Wand nicht ersteigen und auch nicht umkehren kann. Es ist dies ein sehr gutes Mittel, kam aber in Spanien wenig zur Verwendung, da man zur Erstellung arbeiten muß!

Ebensogut bewährte sich das Steckenfeld. Es werden Pfähle, 30—40 cm aus dem Boden ragend, in der Richtung gegen den ankommenden Tank eingeschlagen, und zwar mit Abstand. Das fertig erstellte Feld gleicht einer vergrößerten Egge. Es kommen dafür ziemlich starke Holzpfähle in Frage. Noch besser und sicherer ist die Verwendung von Eisenpfählen. Der Tank kann das in dieser Weise gesicherte Gelände unmöglich passieren und wird froh sein, wenn es ihm gelingt, zu seiner Ausgangsstellung zu gelangen.

Ich bin der Ueberzeugung, daß es noch viele Möglichkeiten gibt, den Tank zu bekämpfen, aber dies sind die von uns in Spanien ausprobierten Methoden.

(Fortsetzung folgt.)

24. Schweizerische Militärradfahrtage 8./9. Oktober 1938 in Luzern

Das Datum für die Durchführung dieser bedeutenden radsportlichen Veranstaltung ist absichtlich weit hinausgeschoben worden: Es soll dadurch einem großen Kreis von Militärradfahrern, die sonst infolge der vielen Straßen- und Bahnrennen anderweitig beansprucht sind, die Möglichkeit geboten werden, an der Konkurrenz teilzunehmen. Die Vorarbeiten gehen programmgemäß vor sich und demnächst wird der Festführer (Ausschreibung) zum Versand kommen. Im Mittelpunkt der Militärradfahrtage stehen: am Samstagnachmittag das Patrouillenfahren, am Sonntag früh die Meisterschaft, dazu an beiden Tagen Gewehr- und Pistolenschießen im Stand der Schützengesellschaft der Stadt Luzern. Von den Konkurrenten im Patrouillenfahren ist je eine Sicherungs- und eine Aufklärungsaufgabe zu lösen, wobei im Sicherungsauftrag der Stellungsbezug für ein Lmg eingeschlossen ist; es sind Feuerbefehle mit Distanzen von 200/800 m zu geben, und dem Kdo.-Posten der Kp. ist eine schriftliche Meldung mit Kroki zu übermitteln. Gesamtdistanz maximal 4 km. Ueber Start und Ziel zu den Meisterschaften erfolgt demnächst eine erste Orientierung durch die Presse.

Wir möchten wiederholt auf die interessante und wertvolle außerdienstliche Tätigkeit unserer Militärradfahrer hinweisen, und diese selbst zur Anmeldung zum Wettkampf einladen. Einer weiteren Bevölkerung, Behörden und Firmen empfehlen wir die eingeleitete Gabensammlung zur Berücksichtigung, um die gehaltenen Vorarbeiten, Mühen und Auslagen der Konkurrenten in bescheidener Form anerkennen zu können. A. A.

Militärwettmarsch Frauenfeld 1938

Für die 5. Durchführung dieses beliebten, bereits zur Tradition gewordenen Militärsportanlasses hat das Organisationskomitee *Sonntag den 16. Oktober* gewählt. Der Wettmarsch wird in der gewohnten Weise über eine Strecke von rund 40 Kilometer in Uniform mit Gewehr und Sturmpackung ausgetragen; er steht wieder allen Wehrmännern und den Angehörigen von Grenzwacht- und Polizeikorps offen. Die letztes Jahr bewährte Strecke Frauenfeld-Wängi-Sirnach-Wil-Münchwilen-Lommis-Frauenfeld wird zur Hauptsache beibehalten. Die Teilnehmer des letztjährigen Marsches werden eine Einladung zur erneuten Anmeldung in den nächsten Tagen erhalten, neue Interessenten wollen sich an das Militärwettmarsch-Komitee in Frauenfeld wenden.

Militärisches Allerlei

Zum zweiten *Sektionschef der Generalstabsabteilung* ist vom Bundesrat Oberstlt. Ernst Wagner, bisher Instruktionsoffizier der Leichten Truppen, ernannt worden.

In der Nacht vom 27. auf den 28. September findet im ganzen Gebiet der Schweiz eine *Verdunkelungsübung* statt. Ergänzende Weisungen erfolgen von der Abteilung für passiven Luftschutz.

Die *Infanterie-Offiziersschule in Bern* überwies der Bundesversammlung für Auslandschweizer einen Betrag von Fr. 500.—, in ehrendem Gedenken an die 25.000 Auslandschweizer, die bei Beginn des Weltkrieges der Heimat in der Stunde der Gefahr zu Hilfe geeilt waren.

Das *Divisionsgericht 3* verurteilte im Prozeß gegen Mitglieder des *Schießvereins Stalden* (Wallis) alle 19 Angeklagten wegen Fälschung dienstlicher Aktenstücke, Urkundenfälschung und Nichtbefolgung von Dienstvorschriften zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis zu 5 Monaten. Recht so!

In Bern fanden Ende Juli die *VIII. Schweizerischen Fouriertage* statt. Die Wettübungsarbeiten bestanden in mündlichen und schriftlichen Prüfungen der dienstlichen Kenntnisse und in einer Prüfung der Warenkenntnis. Dazu trat ein Wettkampf im Pistolenschießen. Die Veranstaltung wurde abgeschlossen durch die Delegiertenversammlung und eine vaterländische Kundgebung.

Zu der von der Section vaudoise der Schweiz. Offiziersgesellschaft durchgeführten *II. Schweizerischen Armeemeisterschaft im Modernen Fünfkampf* meldeten sich im ganzen 76 Bewerber. Die Konkurrenten hatten einen Geländeritt über 13,5 km mit 15 Hindernissen, Degenfechten, Schwimmen, Pistolenschießen und einen Geländelauf über 4 km zu erledigen. Im Geländeritt siegte überlegen der Berner Kav.-Oblt. Walther, währenddem der Sieg im Degenfechten Fl.-Oblt. Wyß, Bern, zufiel. Im Schwimmen schwang Oblt. Nobs, Bern, obenaus. Im Pistolenschießen traten im allgemeinen schwache Resultate zutage. Verlangt wurde ein Schnellschießen mit Pistole auf eine 3 Sekunden sichtbare Mannscheibe, 4 Serien zu 5 Schüssen auf 25 m Distanz. Mit 20 Treffern wurde Wm. Weber, Bern, erster. In dem bei glühender Hitze ausgetragenen Geländelauf erreichte das Spitzenresultat Kpl. Schneiter, Zürich.

Sieger im Gesamt-Klassement des Fünfkampfes wurde Oblt. Wyß, Bern, vor Wm. Weber, Bern.

Vom 14.—21. August hat im Gotthardgebiet wiederum ein *Zentralkurs für gebirgstechische Ausbildung* für Offiziere aller Heeresseinheiten stattgefunden. Es beteiligten sich daran 45 Offiziere aller Grade, die zu Kurskommandanten und Klassenlehrern ausgebildet wurden.

Der bisherige Mantelkragen der *Radfahrer* soll in Wegfall kommen und durch den Einheitskaput ersetzt werden, der als Ordonnanz erklärt wird. Den Stäben und Einheiten der Radfahrer wird pro Mann auch ein Zelt zugewiesen.

Erstmals wird gegenwärtig in Dübendorf eine besondere Rekrutenschule der *Nachrichtentruppen der Luftwaffe* durchgeführt. Da der für die Luftwaffe sehr wichtige Funkdienst organisatorisch, technisch und materiell vom Dienst der Erdtruppen stark abweicht, mußte diese Trennung von den Rekrutenschulen der Funker vorgenommen werden.

Die von Oberst Feldmann in Bern redigierte und vom Verlag Huber & Cie. in Frauenfeld herausgegebene bekannte *« Monatschrift für Offiziere aller Waffen »* ist einer krassen Fälschung zum Opfer gefallen. Das Falsifikat wurde vornehmlich an deutsche Offizierskreise versandt. Es enthielt schwere Anklagen gegen die deutsche Staatsführung. Aus den bisherigen Untersuchungen der Bundesanwaltschaft geht hervor, daß die Schrift nicht in der Schweiz gedruckt, wohl aber von St. Gallen und andern Orten aus zur Spedition gelangt ist. Die Verfasser des Pamphletes gehören vermutlich deutschen Emigrantenkreisen an.

Herr Nationalrat Duttweiler macht in seinem Organ « Die Tat » zur Zeit groß aufgelegene Propaganda zur Anschaffung von *1000 Flugzeugen für die Armee*. Es soll für diesen Zweck bereits ein Vermögen von ihm selbst gestifteter Fonds von 500.000 Franken zur Verfügung stehen, währenddem der gewaltige Rest von schätzungsweise rund 500 Millionen Franken aufgebracht werden soll durch eine Abgabe aller Vermögen in der Höhe von ½ bis 1%. Wir bezweifeln, ob unser Volk den

Optimismus des Finanzmannes Duttweiler hinsichtlich der Geldbeschaffung rechtfertigen wird, und noch mehr, ob in unserm engbegrenzten Gebiet 1000 Flugzeuge wichtiger sind als ein geeigneter starker Ausbau der Grenzbefestigungen. Auf alle Fälle werden über die rein militärische Seite *nur* Fachleute richtig beraten können. Unser sachlich denkendes Volk aber wird *diese* Ratschläge eher unterstützen als Bestrebungen von Nichtfachmännern, die in reklamehafter Aufmachung stark nach Propaganda zu bestimmten Nebenzwecken riechen.

Deutschland hat seine Reservisten zu sechswöchigen militärischen Uebungen einberufen, welche Tatsache die gespannteste Aufmerksamkeit des Auslandes in Anspruch nimmt. Der 120 km langen deutsch-französischen Rheingrenze entlang herrscht seit Wochen auf dem rechten Rheinufer fieberhafte Bautätigkeit zur Erstellung von Befestigungsanlagen. Nach Presseinformationen sollen im rechtsrheinischen Sperrgebiet weit über 300.000 Mann beschäftigt werden.

Als Ergebnis verschiedener Besprechungen Mussolinis mit den Spitzen der Armee, der Flotte, der Luftwaffe und dem Finanzminister wurde ein zusätzliches Programm zur Vermehrung der Wehrkraft des Landes beschlossen.

« Die Sammlung für den Frieden », die in der *Tschechoslowakei* durchgeführt wurde, ergab über 400 Millionen Kronen von 150.000 Spendern. Die Kollekte dient zur Verstärkung der Landesverteidigung.

Zu den großen *belgischen Manövern*, die Ende dieses Monats beginnen, werden als Vertreter der schweizerischen Armee abgeordnet: Oberstdivisionär Borel, Kommandant der 2. Division und Oberstlt. Corbat, Sektionschef der Generalstabsabteilung.

Um dem Offiziersmangel abzuwehren, hat der *englische Kriegsminister* eine Verordnung erlassen, dahingehend, daß auch geeignete einfache Soldaten und Unteroffiziere den Offiziersrang erlangen können. Die Beförderungen sollen beschleunigt werden und jedem tauglichen Offizier soll Gewähr geboten werden, daß er den Majorsgrad erreicht. Gehälter und Ruhegehälter werden erhöht.



Rekrutenschulen.

Artillerie: Mechanikerkurs (10,5 cm Sch.Mot.Kan.Bttrn): vom 29. Sept.—29. Okt., Thun.
Motortransporttruppe vom 19. Sept.—3. Dez., Thun.

Offiziersschulen.

Leichte Truppen vom 26. Sept.—19. Nov. (Rdf. und Mot.L.Tr.), Bern.
Motortransporttruppe vom 5. Sept.—26. Nov., Thun.

Schießschulen und Schießkurse

für deutschsprechende Inf.-Leutnants vom 26. Sept.—8. Okt., Wallenstadt.
für Oberleutnants vom 16.—22. Sept. Ort wird später bestimmt.
für Leutnants der Artillerie vom 28. Aug.—9. Sept., Bière.
Komb. Schießkurs der Art. vom 16.—22. Sept. Ort wird später bestimmt.

Unteroffiziersschulen.

Sanitätstruppe: Gefreitenschule vom 26. Sept.—22. Okt., Luzern.
vom 26. Sept.—22. Okt., Genf.

Fachkurs für Küchenchefs

vom 19. Sept.—15. Okt., Thun.

Wiederholungskurse.

1. *Division*: Geb.Inf.Rgt. 7 vom 5.—24. Sept.
A.Ab. 1 vom 5.—24. Sept.
Drag.Schw. 25 vom 5.—24. Sept.
F.Bttr. 13 vom 21. Sept.—6. Okt.

3. *Division*:
Geb.Inf.Rgt. 14 vom 5.—24. Sept.
Geb.Inf.Rgt. 16 vom 26. Sept.—15. Okt.
F.Art.Ab. 7 vom 9.—24. Sept.
F.Art.Ab. 9 vom 30. Sept.—15. Okt.
Geb.Art.Ab. 2 vom 30. Sept.—15. Okt.
Geb.Sap.Bat. 3 vom 5.—17. Sept.
Geb.San.Ab. 3 vom 5.—17. Sept.

Geb.Br. 10:
Fest.Art.Ab. 1 vom 9.—24. Sept.
Geb.Tg.Kp. 10 vom 5.—17. Sept.